

# Ein Forum für Neues und Geheimtips in der Kunst

Streifzug durch die liechtensteinischen Galerien – Galerie Theater am Kirchplatz ist Treffpunkt für die unterschiedlichsten Kunstliebhaber

(Kopf) – Für Neues und Geheimtips mit Qualität ist sie ein ideales Forum. Die Galerie Theater am Kirchplatz in Schaan versteht sich als Schnittpunkt für die internationale und regionale Kunst der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. In der Ausstellungs-Saison 1995/96 setzt ihre Leiterin, die Kunsthistorikerin und Buchhändlerin Mechthild Weiss-Raichle, auf die Faszination neu entdeckter Spielräume.

Vom 17. Januar bis 4. März bestreitet Herta Spiegel die erste Kalligraphie-Ausstellung im Rheintal überhaupt, mit Arbeiten zum Thema «Liebe in der Literatur». Die Künstlerin lebt in Feldkirch und definiert mit Intuition und Emotion das Kunsthandwerk des schönen Schreibens mit schlichter Einfachheit neu. Vom 8. März bis 21. April sind Originalgrafiken von Alexander Calder – ein populärer, obwohl ein revolutionärer Künstler – im Foyer des TAK zu sehen, entstanden aus Skizzen für seine berühmten «Mobiles» und «Stables». Vom 9. Mai bis 14. Juni stellt der bekannte Bühnenbildner Robert Ebeling «Spielräume» im doppelten Wortsinn aus: Entwürfe zu seinen Theater am Kirchplatz-Bühnenbildern für «Die Mitschuldigen», «Nora», «Velvet Liechtenstein».

«Die Verbindung von Wort und Bild passt ins Theaterfoyer», erklärt Mechthild Weiss-Raichle ihre Künstlerauswahl. «Herta Spiegel verwandte für ihre Kalligraphien Briefe, Gesänge, Gedichte aus der Liebesliteratur. Oft verwebt sie ihre Schriften, wie sich verwoben auch in der Liebe nicht alles lesen und erklären lässt.



Mechthild Weiss-Raichle, Leiterin der TaK-Galerie: «Ich würde gern mehr Experimentelles machen. Doch sitzt der TAK-Galerie der finanzielle Druck im Nacken. Alles was ich nicht verkaufe, muss ich zurückgeben».

Bei den Farben spielt sie mit dem Gegensatzpaar Schwarz und Weiss. Rot und Orange verkörpern die Wärme von Liebe und Emotionen». Für die österreichische Künstlerin ist die Kunstrichtung der Kalligraphie Berufung, entwickelt aus der Liebe zur Ästhetik der Schrift: Von den frühen Formen des Alphabetes, über den rituellen Schreibakt der Mönche des Mittelalter, bis zum Gra-

phik-Design des 20. Jahrhunderts. Von Alexander Calder war die Leiterin der Galerie Theater am Kirchplatz schon vor vielen Jahren bei einer Ausstellung in Zürich fasziniert: «Aus seinen fröhlichen Blättern spricht so viel Lebensfreude. Sein druckgrafisches Werk gilt immer noch als Geheimtip». Mit der Entwicklung abstrakter Konstruktionen aus Draht und Metallflächen, «Mobiles», be-

gründete Calder in den 30er Jahren die kinetische Kunst. «Damals und seitdem ständig dachte ich», sagt er, «dass der zugrundeliegende Sinn meiner Werke das System des Universums – oder ein Teil davon ist. Und das ist ein ziemlich grosses Vorbild, um danach zu arbeiten». Seine mit kräftigen Farben unterlegten Konstellationen geometrischer Grundformen – «Deux spirales», «Le S et le O», «Zèbre jaune et zèbre noir» – verkörpern Bewegung. Die TAK-Galerie zeigt Farblithographien und Radierungen von 1960 bis 1975.

«Ich würde gern mehr Experimentelles machen», begeistert sich Mechthild Weiss-Raichle. «Doch sitzt der TAK-Galerie der finanzielle Druck im Nacken. Alles was ich nicht verkaufe, muss ich zurückgeben». Etwas Experiment wagt sie trotzdem. So erzählen Robert Ebelings Entwürfen, Skizzen, Modellen auch vom Entstehen seiner Bühnenbilder, die in ihrer Schlichtheit zentrale Aussagen transportieren. Typisch für ihn sind Fenster, die den Ausblick und den Einblick freigeben.

Ein Ausstellung mit Max Ernst – er gehört neben Duchamp, Picasso, Kandinsky zu den Jahrhundertfiguren der Kunst – war im Herbst 1995 in der TAK-Galerie ein grosser Höhepunkt. Und auch um Holzschnitte und Radierungen von Georg Baselitz oder Grafiken von Markus Lüpertz zu sehen, reisten Kunstliebhaber aus Zürich an. Künstler aus Liechtenstein, Vorarlberg, dem St. Galler Rheintal finden mindestens ein Mal pro Saison in der TAK-Galerie ihr Forum.